

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 1 (1926)

Heft: 6

Artikel: Die Erfenmatte

Autor: Ackermann, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747513>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dafür ein Herz und Gemüt haben. Vor allem zum Gedächtnis der beiden Helden auf dem Richtplatze zu Laufenburg, denn sie sind nicht gestorben, sondern sollen weiter leben im Gedächtnis der Nachwelt, und „tot ist nur, wer vergessen wird!“

Quellen-Angaben:

Fr. Wernli: Die Stadt Laufenburg zur Zeit d. 30jährigen Krieges
Zeller: Aus sieben Jahrhunderten der Geschichte Beuggens;
Malzacher: Geschichte von Säckingen und Umgebung;
Burkart: Geschichte der Stadt Rheinfelden; und mündliche Ueberlieferung.

Die Ersenmatte.

Von J. Ackermann.

Auf der aussichtsreichen Anhöhe zwischen Hellikon—Wegenstetten—Hemmikon liegt ein schönes Wiesengelände, die sagenumwobene Ersenmatte. Der Volksmund weiß zu erzählen, daß daselbst im Mittelalter eine Dingstätte oder Richtstätte gewesen sei. Der Basler Chronist Wurstisen erwähnt den Ort bei einer geschichtlichen Notiz über Wegenstetten: „Nahe dabei auf Ersen-Matt bei dem Birnbäumlein, wird ein gemeiner Markstein gewiesen, da etwan drey Grafen einander die Rucken gewendet, und ein jeder in seine Herrschaft gesehen, darinnen er zu gebieten gehabt, nämlich Rheinfelden, Homburg und Tierstein.“ — — —

Früher wurde unter Gottes freiem Himmel Gericht gehalten. Die Grafen übten dasselbe aus. Den Ort nannte man Dingstätte oder auch Malstätte. Oft war es ein alter heidnischer Opferplatz, wo die Gerichte gehalten wurden. Unter gewissen Zeremonien weihte man die Malstatt. Man grub an dem Ort die Erde auf, warf Asche, Kohle und Ziegelsteine hinein und bedeckte die Grube wieder. Der Sitz der Richter wurde besonders abgesteckt mit einer natürlichen Hecke oder künstlichen Umzäunung eingefriedigt, welche so hoch sein mußte, daß man die Richter nur vom Kopfe bis zur Schulter sehen konnte. Den Platz zu offenen Gerichtsstätten wählte man am liebsten in Wäldern, auf Bergen, im freien Felde und an öffentlichen Landstraßen. Ein Baum, ein Stein, ein Brunnen oder auch ein Kreuz war das Merkmal.

Die Grafen von Homburg, Farnsburg und Frohburg, berichtet die Sage, hätten in alter Zeit droben auf der Ersenmatte die Gerichtsbarkeit ausgeübt. Ein alter Galgen stand in der Nähe der Malstatt. Einst verurteilten die Ritter einen Bösewicht zum Tode durch den Strang. Der Henker vollzog das Urteil. Kaum geschehen, stürzte der morsche Galgen zusammen. Das Urteil wurde dennoch vollzogen. Mit einem Strick wurde der Verurteilte an einem nächsten Baumast aufgehängt.

Pfarrer Lenggenhagen weiß in seinem Sagenbuche von Baselland noch folgendes zu erzählen: Auf der Ersenmatte wurde im Mittelalter das Landgericht gehalten. Als noch auf dem Schlosse Farnsburg die Tiersteiner als Landgrafen saßen und die Burg stolz über die nahegelegenen Wälder und ärmlichen Strohhütten emporragte, traten einst drei Landgrafen aus der Umgegend auf der Ersenmatte zusammen. Jeder erschien mit seinem Hofstaate. Viele Edelknechte, Durchsässen und Reisige waren in ihrem ritterlichen Schmucke zugegen. Auch manch adeliges Fräulein zu Pferd fand sich dabei ein, und aus dem Sizgaue von nah und fern viel gemeines Volk. Schon lange hatten die drei Landgrafen miteinander in Unfrieden gelebt. Der Gegenstand ihres Streites betraf ein Stück Land, das jeder ansprach und keiner dem andern abtreten wollte. Noch einmal sollte ein Versuch zur Ausgleichung gemacht werden. Da standen die drei Rittersmänner angetan mit einer schimmernden von Gold- und Silberblumen eingeschmolzenen Stahlrüstung, die sie in manchem Tourniere getragen. Aber auf ihren Gesichtern lag der Ausdruck des Ingrimms. Es wurde lange gezankt und manches drohende bittere Wort gesprochen. Endlich glichen sie sich gütlich aus. Darauf reichten sie einander die Hand zum ewigen Friedensbunde dar, auch gab jeder sein Ritterwort, dem geschlossenen Bunde nie treulos zu werden. Die Fräulein, Edelknechte und die Männer alle, die das mitangehört hatten, bildeten um die Landgrafen einen Kreis, und sangen über das was geschehen war Lieder von Freundschaft und Treue. Und als die lieblichen Stimmen schwiegen, da spiegelten sich auf jedem Gesicht Heiterkeit und Zufriedenheit ab. Die Landgrafen drehten sich hierauf und jeder sah nach der Gegend hin wo sein Schloß stand. Majestätisch schaute die gewaltige Feste Farnsburg herüber, deren altertümliche Türme wie vergoldet schienen. Von ferne erhob sich weit über ausdehnende Tannenwälder die alte Burg Homburg mit ihren Türmen und Zinnen. Auch die Burgfeste Frohburg glänzte prächtig im Abendrote. Als die Sonne den Vorhang gezogen hatte und die Abenddämmerung eintrat, setzten die Grafen auf die Stelle, wo der Friede geschlossen wurde, einen Stein, der lange Zeit zu sehen war.

Copia eines Briefs

von Anno 1481.

des Bezirks der Herrschaft Rheinfelden und Homburg Zwang und Bahn,
hohe und Niedere Gerichte sollen gehn des Ersten

Bis in den Kiffling in dem Rhein gegen dem hohen Holz, und dem hohen Holz nach bis in die Krimmen in Kindshalden, und daselbst über auf, unten an Markstein, der da steht bei der Eich, und von demselben